

Sitzung vom 16. October 1851.

Das c. M., Hr. Director Weisse in Krakau, übersendete die meteorologischen Beobachtungen für den Monat September d. J.

Von Hrn. Dr. Heuglin in Cairo ist nachstehende Mittheilung eingelangt: „Ueber ein Cetaceum (*Balaenoptera Lacep?*) aus dem rothen Meere.“ (Taf. XXI.)

Mit Schreiben vom 20. v. M. hatte ich die Ehre einer hohen kais. Akademie kurze Nachricht über ein vielleicht unbekanntes Cetaceum des rothen Meeres zu geben. Mit diesem erlaube ich mir alles, was ich über jenes Thier erfahren konnte, mitzutheilen, und zugleich eine Zeichnung der Unterkiefer desselben sammt Beschreibung beizugeben, muss aber bezüglich der Ietztern in voraus darauf aufmerksam machen, dass ich bis jetzt leider nur sehr wenige anatomische Studien machen konnte, welcher Umstand etwaige Mängel dieser meiner Arbeit etwas entschuldigen dürfte.

Die erste Nachricht über das in Rede stehende Thier erhielt ich gelegentlich einer Reise an die Ufer des rothen Meeres durch den frühern französischen Consul zu Massaua, Hrn. de Goutin, dem ich fast sämtliche Notizen hierüber zu verdanken habe.

„Es findet sich bloss in der südlichen Hälfte dieses Meeres, vorzüglich im Archipel von Dahlak, wo es auch von einigen europäischen Schiffen aus schon bemerkt und einstimmig für verschieden von der dort hausenden Physeter-Art erklärt wurde. Es hält sich bloss an sehr tiefen Stellen des Wassers auf, und lebt von kleinen Fischen, deren es auf eine ganz eigenthümliche Art habhaft werden soll: Unser Wal erhebt sich bei ruhiger See an Stellen, wo Fische in Menge sich an der Oberfläche des Wassers aufhalten und placirt sich mit weitgeöffnetem Oberkiefer, den Unterkiefer in der Ebene des Wasserspiegels, und harret bis eine Parthie Fische ihm in den Rachen getrieben wird. Zuweilen ereignet es sich, dass ein kleiner Sägefisch ihm auf diese Art in den Schlund geräth und ihn so tödtlich verwundet. Schon einige auf diese Art umgekommene sind an der abyssinischen Küste gestrandet. Aus Furcht vor seiner Grösse und angeblichen Kraft machen die Inselbewohner seiner Heimat, die fast ausschliesslich vom Fisch-